



B. Söllner's Perspektive für Maler, Architekten und andere Künstler

Leichtfaßlicher und gründlicher Leitfaden für höhere Schulen und zum
Selbstunterricht - Vorbereitung zu akademischen Studien

Söllner, B.

Stuttgart, 1891

Die perspektivische Verjüngung und Behandlung der Tiefenmaße.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62724](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62724)

welche zur Bildung der Strebe **II** nötig waren, um die Lage der Strebe **I** zu transportieren, gefunden wird. Da die Begrüchtung durch Pfeile bezeichnet ist, so gibt die Zeichnung allein schon genügenden Aufschluß, dennoch soll es auch nicht an wörtlichen Führungszeichen fehlen.

Die erste Kante ist am Quadratende *b* gegenüber bei *b*, Linie abwärts zu *c*; zweite Kante *a* gegenüber zu *a* und abwärts zu *e*, welches in gleicher Höhe von *e* liegt. Der Punkt *f* für die hintere Kante findet sich von *f* zu *f* aufwärts auf der Horizontallinie *f f* bis zu jener von *s* zum **O**, wo die Höhe der von *a* hinüberführenden Horizontalen erreicht wird; von *f* abwärts zu *f*, welches auf der von *m* zum **O** führenden Linie liegt, durch den Strich von *e* zu *f* diese Kante abgeschlossen wird. Die untere Kante *z* findet sich auf der Linie, welche das Quadrat 4 zwischen *m* und *x* begrenzt und führt zum Anschluß an den Pfeiler bei *z*, rückwärts (unsichtbar) bei *z*.

Der Bogen wird durch Zirkel ausgeführt, erster Einsatz bei . 1, zweiter bei . 2.

Durch die Vertikale *A m* darf man sich nicht beirren lassen, diese dient nur als Wegweiser zum Anfang des Quadrats *m n o l*⁵.

Nun ist über jeden Strich Rechenschaft gegeben.

Wenn man diese Figur umgekehrt entwirft, so ist deren Ausführung für den Neuling viel leichter, weil man sich dann in gewohnter Weise den Grundplan der Streben machen kann und nicht in noch ungeübter Art zu arbeiten hat.

Der gelübte Zeichner kann die Quadrate 2, 3 und 4 ganz entbehren, aber nicht das erste und das letzte.

Die perspektivische Verzüngung und Behandlung der Tiefenmaße.

Figur 78 stellt ein strahlenförmig behandeltes Zimmer dar.

Alle Strahlen vereinigen sich im **O**, der hier mit aller Klarheit als Verschwindungspunkt zu erkennen ist. Da der **O** stets auf der Horizontlinie gefunden wird, welche die Höhenstellung des Auges des Beschauers bezeichnet, so müssen alle auf gleich hohem Podium befindlichen Personen von einerlei Größe die Augenhöhe auf der Horizontlinie haben, und die Größe, in welcher die Personen zu zeichnen sind, regelt sich nach ihrem Standpunkte: ob sie dem Zeichner näher oder ferner stehen. Der im Vordergrunde stehende Supplikant ist in Wirklichkeit nicht größer als der

Herr im Hintergrund, während die Dame ein wenig kleiner ist. Nur höher gewachsene oder auf höherem Standpunkt stehende Personen können über die Horizontlinie hinausragen, während kleinere Leute nach Verhältnis darunter stehen. Zeichnet eine kleine Person, so wird der Horizont um so viel tiefer (wie schon früher erwähnt), weil sich derselbe stets nach der Augenhöhe des Zeichners richtet, und dann müssen natürlich größere Personen nach Verhältnis über die Horizontlinie hinausreichen.

Wenn man Bilder sieht, wo sich nach dem Hintergrunde zu in aufsteigender Weise Personen oder Gegenstände befinden, wie z. B. auf Blatt XXIII im Dom und in der Kirche nebenan, so ist daraus zu schließen, daß der Standpunkt des Aufnehmenden ein erhöhter war, und ist thatsächlich in, resp. über Kanzelhöhe zu finden.

Die Figuren 193, 194 und 196 geben weitere Beispiele in diesem Betreff.

Figur 79 zeigt das Übertragen der Tiefenmaße.

Die Quadrate unter der Grundlinie stellen die geometrische Größe dar, welche wir gegen den **O** hin zu verjüngen haben. Die vom **D** hergeleitete Linie gibt die Größenverhältnisse der perspektivischen Quadrate. Die oberen so klein gewordenen Quadrate sind in Wirklichkeit genau so groß und ebenso gestaltet, wie die unteren. Wir bedürfen nach der Tiefe hin 24 Abteilungen, da aber die Breite nur 8 Felder zählt, so reicht die Linie zum **D** auch nicht weiter; um fernere Abteilungen machen zu können, müssen wir transportieren. Wir ziehen also vom achten Feld an eine neue Linie zum **D**, wiederholen dies beim sechzehnten Feld, und könnten beim vierundzwanzigsten so fortfahren, wenn es erforderlich wäre.

Blatt VII.

Getäfelte Bodenbelege.

Die Behandlung der Tiefenmaßübertragung führt zunächst zur Darstellung des Parketts.

Figur 80 zeigt eine Täfelung mit Frieseinfassung. Das Fries* muß bei Bildung der Quadrate stets mitgemessen werden, kommt daher in den mittleren Lagen stets doppelt zum Maß. Die Einlagstücke

* Als Wandfries heißt es stets „der Fries,“ als Bodeneinfassung findet man häufiger „das Fries.“